


Das Menschenrecht auf Wasser und die Wasserversorgung in den Handelsabkommen TiSA, TTIP und CETA

Markus Henn, Wasser in Bürgerhand / Attac

Wuppertal, 6. September 2014





Teil 1: Das Menschenrecht auf Wasser und seine Umsetzung

Quelle Foto: UNICEF/Schermbrucker

Zugang zu Trinkwasser (2012)

The lowest levels of drinking water coverage are in sub-Saharan Africa

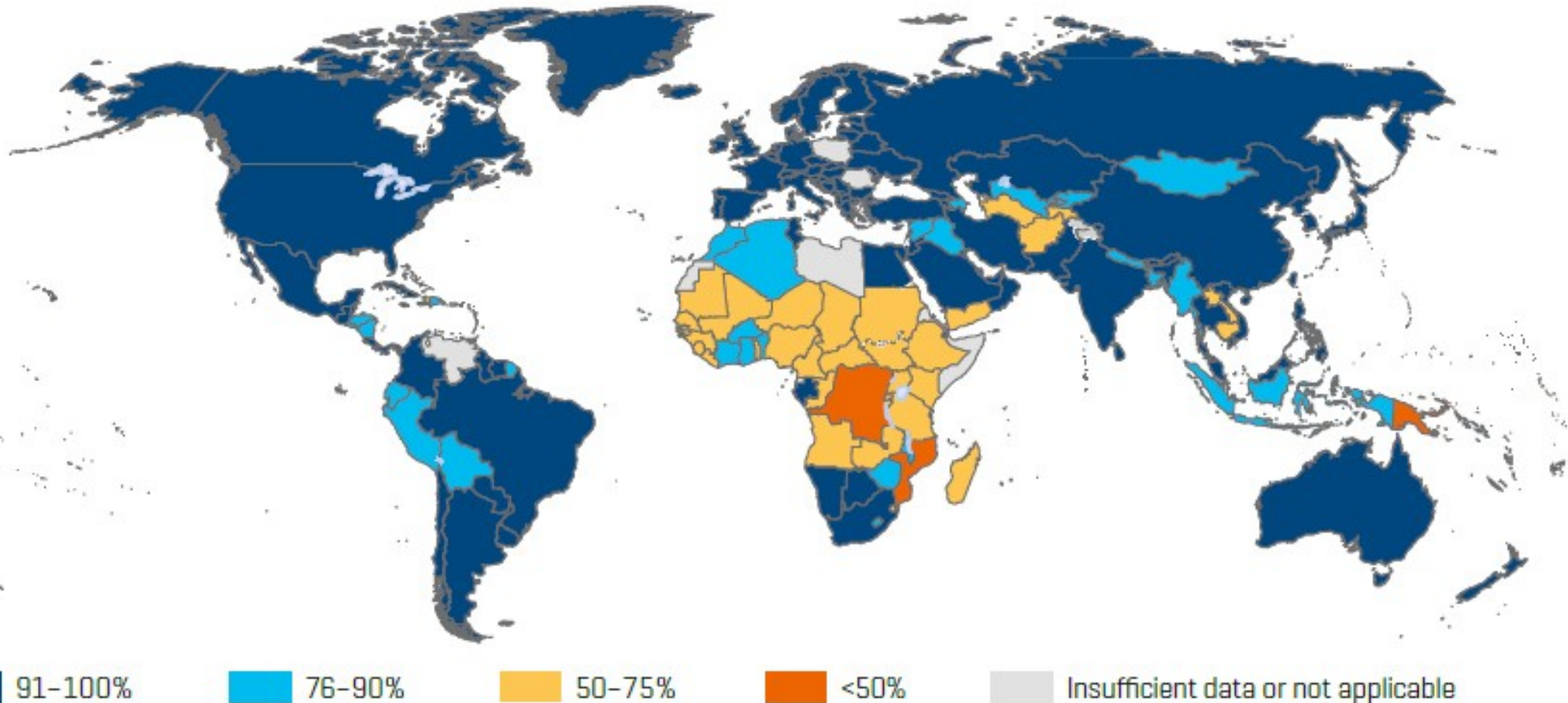


Fig. 3. Proportion of the population using improved drinking water sources in 2012

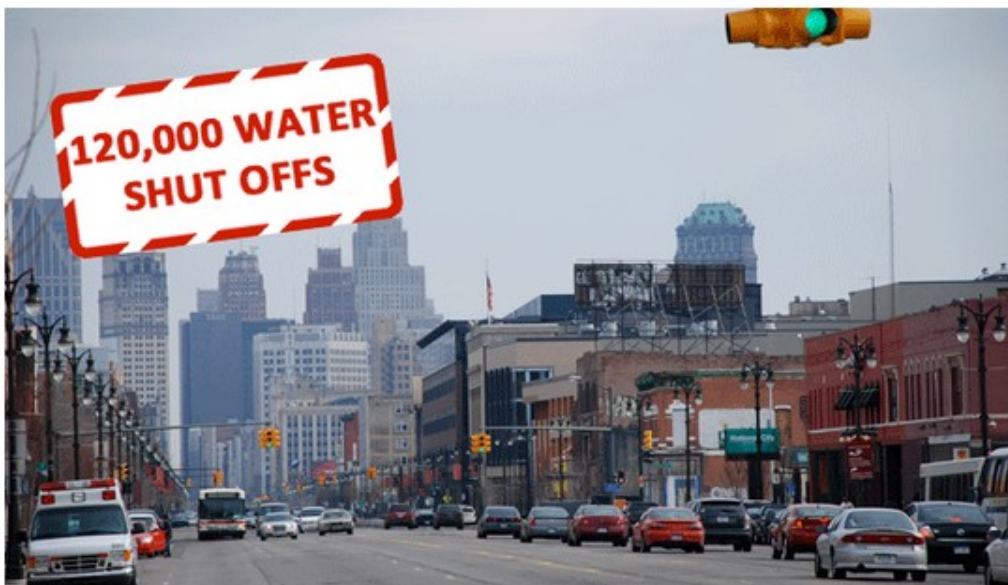
Quelle: WHO/unicef (2014): Progress on Drinking Water and Sanitation 2014 Update

Die „reichen“ Länder



Water cut-offs in Detroit a violation of human rights

May 26, 2014 - 9:51 am



Friday 5 September 2014

Promised children's free water allowance to be cut



Paul Melia 
EMAIL

PUBLISHED
28/06/2014 | 02:30



Zugang zu Toiletten (2012)

There are 46 countries where less than half the population has access to an improved sanitation facility

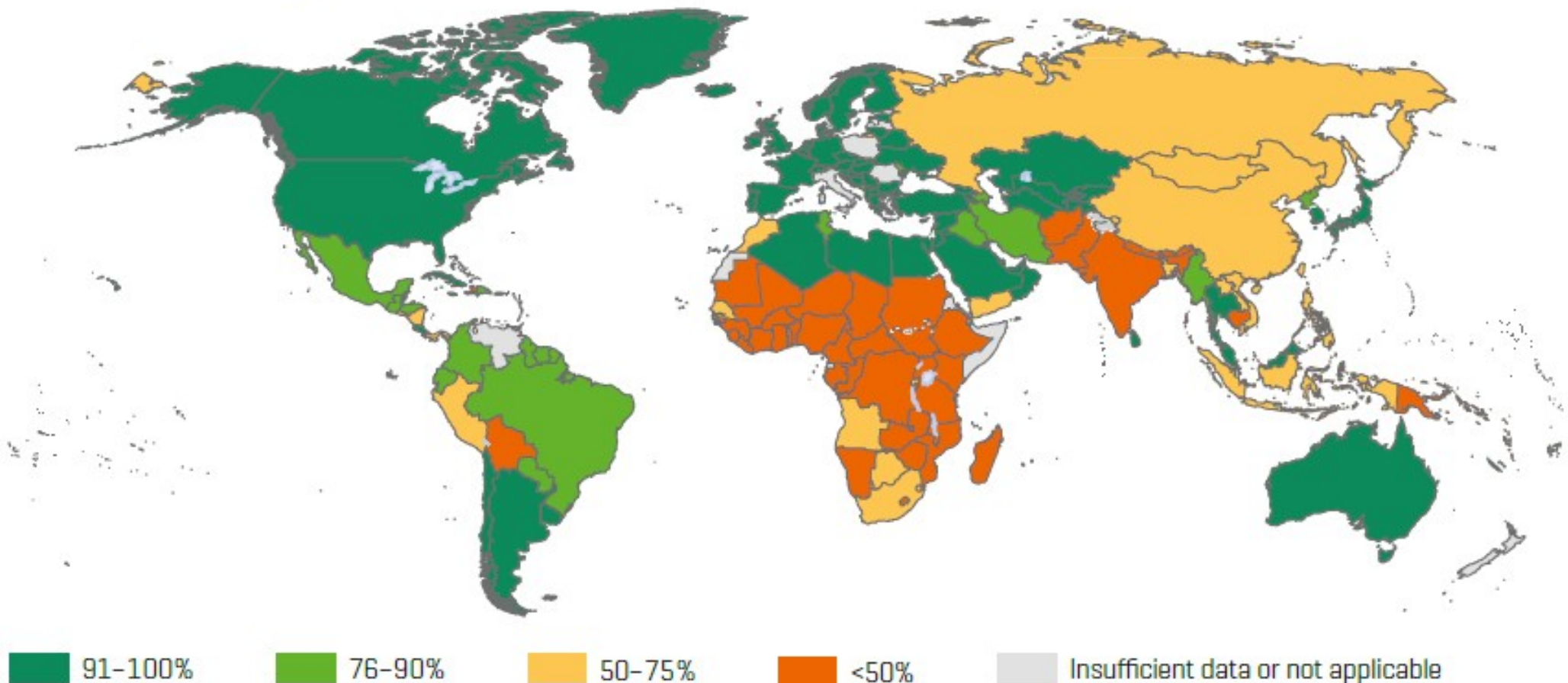


Fig. 9. Proportion of the population using improved sanitation in 2012

Quelle: WHO/unicef (2014): Progress on Drinking Water and Sanitation 2014 Update

1977 Mar del Plata UN-Wasser-Konferenz: erstmals wird das Recht auf Wasser festgehalten

1992 Rio UN-Konferenz zu Umwelt und Entwicklung bestärkt Recht auf Wasser

1999 UN-Vollversammlung: Beschluss zum „Recht auf Entwicklung“ erwähnt Zugang zu Wasser

2002 beim „Internationalen Pakt zu wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten“ erkennt die Interpretation das Recht auf Wasser an

2008 UN-Menschenrechtsrat benennt Sonderbeauftragten

2010 UN-Vollversammlung erkennt das Recht erstmals an

Antragsteller: Angola, Antigua und Barbuda, Aserbaidshjan, Bahrain, Bangladesch, Benin, Bolivien, Burkina Faso, Burundi, Dominica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Eritrea, Fidschi, Georgien, Guinea, Haiti, Jemen, Kongo, Kuba, Madagaskar, Malediven, Mali, Mauritius, Nicaragua, Nigeria, Paraguay, Salomonen, Samoa, Saudi-Arabien, Serbien, Seychellen, Sri Lanka, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Timor-Leste, Tuvalu, Uruguay, Vanuatu, Venezuela, Zentralafrikanische Republik

Abstimmung: 122 Staaten dafür (darunter Deutschland), 41 enthielten sich (darunter USA), 29 abwesend



„Die Generalversammlung (...)

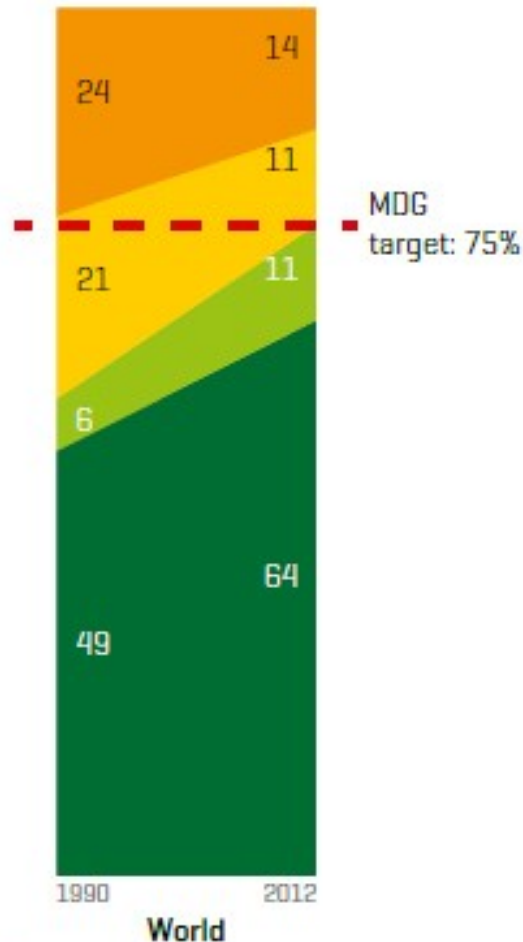
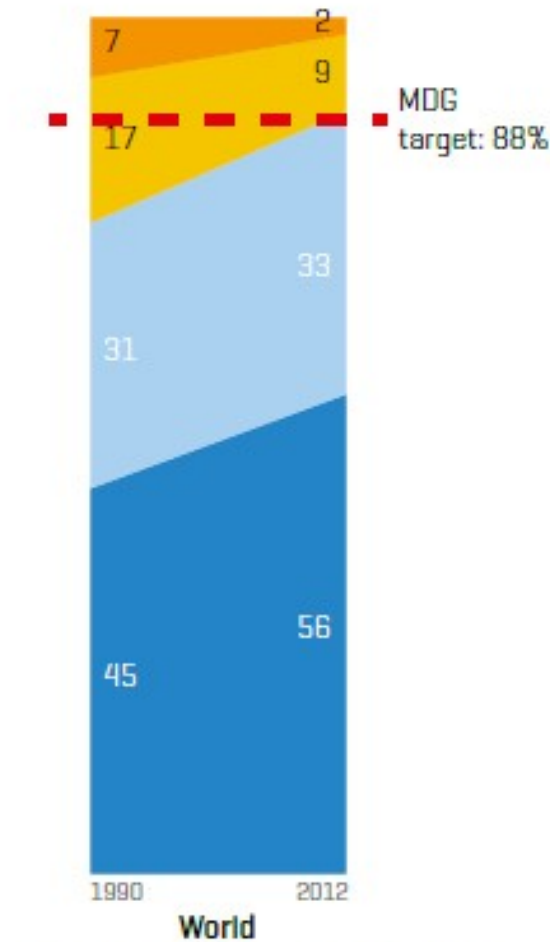
1. erkennt das Recht auf einwandfreies und sauberes **Trinkwasser** und **Sanitärversorgung** als ein **Menschenrecht** an, das unverzichtbar für den vollen Genuss des Lebens und aller Menschenrechte ist;
2. fordert die **Staaten** und die **internationalen Organisationen** auf, im Wege der internationalen Hilfe und Zusammenarbeit **Finanzmittel** bereitzustellen, **Kapazitäten** aufzubauen und **Technologien** weiterzugeben, insbesondere für die Entwicklungsländer, um die Anstrengungen zur Bereitstellung von einwandfreiem, sauberem, zugänglichem und erschwinglichem Trinkwasser und zur Sanitärversorgung für alle zu verstärken (...)



Die Umsetzung des Menschenrechts

The MDG drinking water target has already been surpassed

The world is unlikely to reach the MDG sanitation target of 75%



Aber: UN-Sonderbeauftragte (2013): 1,8 Milliarden Menschen ohne sauberes Trinkwasser und 2,5 Milliarden ohne Toilette: „the Millennium Development Goal target calls for sustainable access, the monitoring framework ... fails to capture this dimension“

Quelle Grafik: WHO/unicef (2014): Progress on Drinking Water and Sanitation 2014 Update

Teil 2:

Die Rolle des Staates und der Unternehmen



Foto: Fabrik von Nestlé in Tongala, Australien; Quelle: Mattinbgh/Wikimedia

Öffentlich oder privat?

„...dass Wasserressourcen und Wasserversorgung öffentlich sein sollten, prägte ... die anfängliche Entwicklung der globalen Wasserpolitik.“ (Prof. Petra Dobner)

Ab 1980er Jahre: **Weltbank** und **Internationaler Währungsfonds** forcieren Privatisierung

1992 Dublin UN-Konferenz zu Wasser und nachhaltiger Entwicklung: Wende hin zur ökonomischen Sicht („Water has an economic value in all its competing uses and should be recognized as an economic good“)

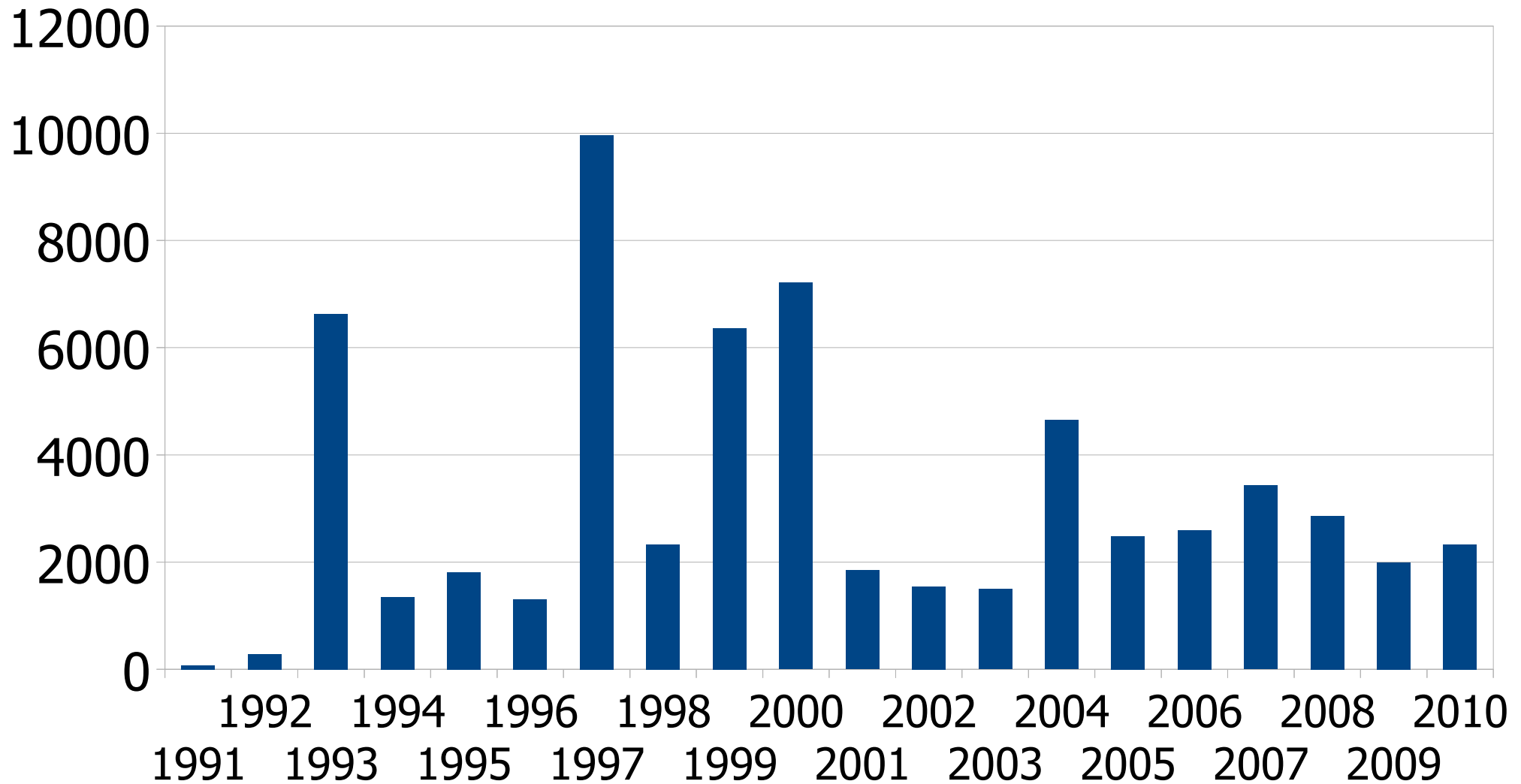
1996 Gründung des **Weltwasserrats** mit starker privater Beteiligung, seitdem **Weltwasserforen**, zuletzt 2012 in Marseille



UN-Sonderbeauftragte: „Human rights do not require States to directly provide individuals with water and sanitation. Their primary obligation is to create an environment conducive to the realisation of human rights. (...) Human rights ... do **not exclude private provision (including privatization)**. Yet States must ensure access for all, as well as ensuring – through adequate oversight and regulation, including effective monitoring and complaint procedures – that the actions of all actors, public and private – do not result in human rights violations.“

UN-Kriterien: Verfügbarkeit, Qualität, Akzeptanz, Zugang, Bezahlbarkeit

Private Investitionen in Wasser (US\$)



2009 ca. 270 Millionen Menschen von Privatfirmen versorgt

Quelle: Weltbank

Die globalen Wasserkonzerne (2010)



	Umsatz (Mrd. €)	Mitarbeiter	versorgte Menschen (Mio.)	Aktiv in Ländern
Veolia (nur Wasser)	12,1	96.260	100	67
Suez (nur Wasser)	8,0	79.500 (mit Abfall)	91	24
Saur	1,6	13.000	12	6
Nestlé Water	6,6	31.602	-	36
Coca-Cola	26,2	139.600		200



Quelle: Geschäftsberichte

T

N

I

Water Justice

Part of the Economic Justice programme

[About](#) [Issues](#) [Articles & Videos](#) [Publications](#) [Activities](#) [Pressroom](#)

Post Privatisation Challenges of Public Water in Ghana

Leonard Shang-Quartey

23 June 2014



Despite large aid support, Ghana's privatised water utility AVRIL consistently failed to meet its contractual commitments. Water is now back in state hands, but it will need increased investment and a vigilant civil society to deliver the services Ghanaians need.

Ghana finally yielded to pressure from multilateral donors in 2006 and privatised its urban water utilities. The Government's experiment with what it conveniently referred to as "private sector participation", and not

Preissteigerungen: z.B. in Berlin 35% in sieben Jahren, in Buenos Aires 88,2% in neun, in Cochabamba 300% (dadurch für einen normalen Haushalt 20 USD mehr – bei 100 Dollar Mindestlohn); zugleich oft hohe Gewinne, z.B. in Portugal 9,5-15,5% oder sogar Gewinn Garantien wie in Berlin oder Ho-Chi-Minh-Stadt

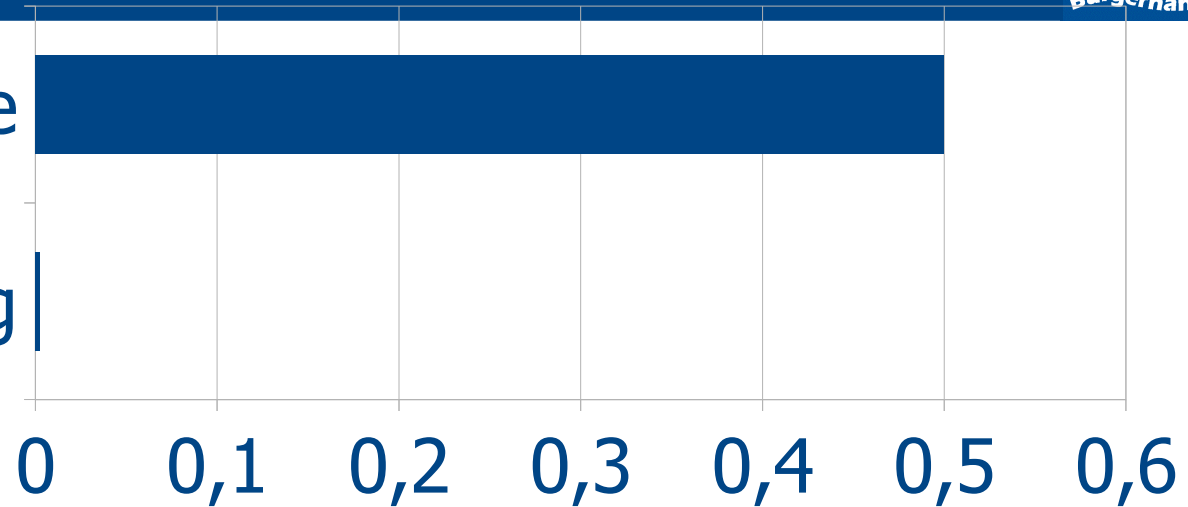
Fehlende Investitionen/Anschlüsse: z.B. in Guyana vereinbart bis 2005 ein Anschluss von 80% der indigenen Siedlungen, bis 2006 waren es 4%; in Manila über 18 Jahre sieben Mrd. USD Investitionen versprochen, nach acht waren es 112 Mio.; ähnlich in Tansania oder Gabun

Sperrungen: in England extremer Anstieg (23.670 im Jahr 1991), bis die Regierung ein Verbot erließ

Die Flaschen-Wasserdiebe

Preis pro Liter (€): Flasche
Flaschenwasser
mehrere hundert
mal so teuer

Leitung



Konflikte um Grundwasser, z.B. in Kaladera (Indien): vor Anwesenheit von Coca-Cola fiel der Wasserspiegel in zehn Jahren um 4 Meter, in den zehn Jahren danach um 25 Meter; außerdem stellte eine Kommission Verseuchung von Grundwasser und Abfallverklappung fest



Die Menschen verteidigen ihr Recht



Cochabamba (Bolivien) 1999

Rekommunalisierung allerorten



successful remunicipalisation cases, ongoing campaigns for remunicipalisation



successful remunicipalisation cases, ongoing campaigns for remunicipalisation

PSIRU: 86 Rekommunalisierungen, davon 83 2000-2013

„Right to Water“ EU-Bürgerinitiative

„• Die EU-Institutionen und die Mitgliedstaaten haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass alle Bürger und Bürgerinnen das Recht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung haben.



• Die Versorgung mit Trinkwasser und die Bewirtschaftung der Wasserressourcen darf nicht den Binnenmarktregeln unterworfen werden. **Die Wasserwirtschaft ist von der Liberalisierungsagenda auszuschließen.**

• Die EU verstärkt ihre Initiativen, einen universellen Zugang zu Wasser und sanitärer Grundversorgung zu erreichen.“

Mit 1.884.790 Unterschriften 2013 erfolgreich, zugleich Wasserliberalisierung über Konzessionsrichtlinie gestoppt

Niederlande:

Privatisierung seit einigen Jahren gesetzlich verboten

Griechenland, Mai 2014: Oberstes Verwaltungsgericht untersagt Privatisierung in Athen und Thessaloniki:

„Die Umwandlung des öffentlichen Unternehmens in ein gewinnorientiertes privates Unternehmen gefährdet die Fortsetzung seiner gemeinnützigen Dienstleistungen und speziell deren hohe Qualität, da letztere durch die staatliche Aufsicht nicht völlig sichergestellt wird.“

Portal amerika21.de

Nachrichten und Analysen aus Lateinamerika und der Karibik

[Startseite](#) [Inhalte](#) [Regionen](#) [Rubriken](#) [Blog](#) [Pressespiegel](#) [Termine](#) [Weiteres](#) [Über uns](#) [Sp](#)

[Startseite](#) » [Nachrichten](#)

26. JUN 2014 | ECUADOR | MENSCHENRECHTE | UMWELT | WIRTSCHAFT

Parlament von Ecuador verabschiedet Wassergesetz

Gesetz bestätigt Recht auf Zugang zu sauberem Wasser als Menschenrecht.
Alle Formen der Privatisierung sind verboten

Kolumbien: 2,1 Millionen Menschen forderten Referendum über Wasser als Menschenrecht, 2010 vom Parlament ignoriert



**Teil 3:
Die laufenden
Freihandelsverhandlungen**

Foto: US-Chefverhändler Dan Mullaney und EU-Chefverhändler Ignacio Garcia Bercero; USTR

- **Meistbegünstigung:** Partner gewähren alle Vorteile, die einem anderen Staat gewährt wurden
- **Inländerbehandlung:** Ausländische Unternehmen müssen wie inländische behandelt werden
- **Marktzugang:** Beschränkungen von Märkten wie Monopole oder maximale Anbieterzahl sind verboten, unabhängig davon, ob diskriminierend oder nicht
- **Innerstaatliche Regelungen:** Zulassungs-/ Qualifikationsverfahren, technische Normen u.a. dürfen keine Handelshindernisse darstellen

Liberalisierungsgrad

Staaten müssen in **Listen** festschreiben, wo genau sie die Liberalisierung vornehmen

Die Abkommen TiSA, TTIP und CETA

TiSA

Trade in Services Agreement

wird seit 2012 von 23 Mitgliedern der Welthandelsorganisation verhandelt, Abschluss nicht vor Ende 2015

TTIP

Trade and Investment Partnership

wird seit 2013 zwischen EU und USA verhandelt, Abschluss nicht vor Ende 2015

CETA

Comprehensive Economic and Trade Agreement

wird seit 2009 zwischen EU und Kanada verhandelt, am 25.09.2014 soll ein Text fertig werden

TiSA

TTIP

CETA

Generelle Ausnahme: sehr wahrscheinlich nur für hoheitliche Gewalt, d.h. Polizei, Justiz und ähnliches – Wasserversorgung und -entsorgung zählen nicht dazu, da es dort private Betreiber und also einen Markt gibt

Marktzugang (EU): „Services considered as public utilities ... may be subject to public monopolies or to exclusive rights granted to private operators.“

TiSA	TTIP	CETA
Versorgung: <u>Nein</u> , keine Inländerbehandlung („EU reserves the right to adopt or maintain any measure with respect to the provision of services relating to the collection, purification and distribution of water...”)		
Entsorgung (EU): <u>Nicht</u> bei grenzüberschreitender Erbringung, <u>aber</u> bei gewerblicher Niederlassung		<u>Ja</u> (liberalisiert)

Council of Canadians: „Water services are on the table for the first time ever in a Canadian trade agreement. Why? Europe is home to the largest water corporations in the world.“ Aber **Kanada** nun auch Schutzklausel bei Versorgung

TiSA

Keine Aussage, das heißt keine Liberalisierung, da Positivliste (Liberalisierungen müssen explizit genannt werden)

TTIP

EU: Kein freier Marktzugang

CETA

EU/Kanada: Kein freier Marktzugang (Text wie zu Inländerbehandlung)

TiSA

EU: Kein freier Zugang bei der grenzüberschreitenden Erbringung, aber Zugang bei der gewerblichen Niederlassung vor Ort (hier greift aber unter Umständen die Schutzklausel für öffentliche Dienste).

TTIP

CETA

„Germany reserves the right to adopt or maintain any measure relating to the designation, establishment, expansion, or operation of monopolies or exclusive services suppliers.“

TiSA

Bislang keine Aussage erkennbar

TTIP

CETA

EU/Kanada:
Wasserversorgung
ausgenommen
(nicht aber
-entsorgung)

„1. The Parties recognize that **water in its natural state**, such as water in lakes, rivers, reservoirs, aquifers and water basins, is not a good or a product and therefore, except for Chapter XX – Trade and Environment and Chapter XX – Sustainable Development, is **not subject to the terms of this Agreement**.

2. Each Party has the right to protect and preserve its natural water resources and **nothing** in this Agreement obliges a Party to permit the **commercial use** of water for any purpose [...]

3. Where a Party permits the commercial use of a specific water source, it shall do so in a manner consistent with the Agreement.“

Privatisierung schwer rückgängig zu machen

Es könnte schlimmer sein, denn:

V.a. Wasserversorgung in den Entwürfen nicht ungeschützt

Aber das heißt noch lange nicht, dass alles gut ist:

- Wasserdienste nie generell ausgenommen, nur in Listen
- Nur CETA hat Artikel gegen Kommerzialisierung und selbst hier würde eine Öffnung CETA ganz anwendbar machen
- Lücken bleiben, besonders beim Abwasser
- Ergebnisse unklar: EU braucht Verhandlungsmasse und hat gerade beim Wasser eigene Marktöffnungsinteressen
- Investor-Staat-Klagen bei TTIP und CETA
- Ausnahmen für Wasser nur Folge öffentlichen Drucks

Danke für die Aufmerksamkeit!

Kontakt: markus-henn@web.de

Mehr Informationen:

www.wasser-in-buergerhand.de

www.unwater.org

www.psir.org (Public Services International Research Unit)

www.gemeingut.org (Gemeingut in BürgerInnenhand)

www.ttip-unfairhandelbar.de (Kampagne gegen TTIP)

